

An weniger privilegierte Menschen in ärmeren Ländern etwas weitergeben

Peter Vogts Kunden spenden auf freiwilliger Basis einen Prozentsatz vom Honorar an eines von drei LED-Projekten. Der Landschaftsarchitekt verdoppelt anschliessend den Betrag. Peter Vogt will damit an weniger privilegierte Menschen in ärmeren Ländern etwas weitergeben.

Ihre soziale Idee sieht eine Umsatzbeteiligung für die liechtensteinische Entwicklungszusammenarbeit vor. Wieviele Ihrer Kunden machen mit?

Peter Vogt: Auf die globale Firmenstrategie bin ich besonders stolz. Etwa die Hälfte macht gerne mit und es werden stetig mehr. Anfangs musste ich etwas Überzeugungsarbeit leisten. Inzwischen verstehen viele den wertvollen Gedanken dahinter und schätzen das Engagement.

Wie kam die Zusammenarbeit mit dem LED zustande?

Ich bin Liechtensteiner. Der LED und das Land gehen für mich sozusagen Hand in Hand. Durch

meine Familie bestand bereits eine Verbindung zur Organisation und ich hatte Vertrauen in die Qualität der geleisteten Arbeit und die gewählten Projekte. Die Kooperation ergab sich somit aus den bestehenden Beziehungen. Ich kann jedem und jeder Unternehmerin diese soziale Idee zur Nachahmung empfehlen. Bitte die Idee gerne kopieren. Ich freue mich darüber.

Wie wählen Sie das Projekt mit dem Kunden aus?

Es gibt die einfache Regel. Das unterstützte EZA-Projekt soll inhaltlich etwas mit dem Kundenprojekt zu tun haben. Auf dieser Grundlage unterbreite ich dem Kunden einen passenden Projektvorschlag.

Was geht das in der Praxis vor sich? Ein Beispiel?

Wenn bei einer von uns konzipierten und gestalteten Parkanlage Wasser im Zentrum steht, fliessen letztlich 5% des Honorarumsatzes an das Gravity Irrigation-Projekt in Simbabwe. Mithilfe von Schwerkraft bewässerte Felder verbessern die Ernteerträge in trockenen Gebieten in diesem Land. Während der sehr kurzen Regenzeit wird dort Wasser in einem Becken oberhalb der Felder ge-

sammelt, welches praktisch während des ganzen Jahres genutzt wird. Dank dieses Systems können sich aufgrund unseres Beitrags zwischenzeitlich über 40 Bauernfamilien in der Region selbst versorgen. Derart sinnvolle Hilfe zur Selbsthilfe unterstütze ich von ganzem Herzen.

Worum geht es bei den anderen laufenden Projekten?

Das zweite Projekt der globalen Strategie fokussiert auf biologische Landwirtschaft mit der Organisation Sustainable Agriculture Tanzania (SAT). Das Dritte im Bunde ist ein Projekt zur Ernährungssicherheit in Colquechaca, Bolivien, wo die Ernte der Bäuerinnen knapp für den Eigenbedarf reicht und Trockenheit und Wassermangel eine Ertragssteigerung kaum zulassen. Ernährungssicherheit und -souveränität werden gestärkt sowie Anbaumethoden und Infrastruktur weiterentwickelt. Gendern und ökologische Nachhaltigkeit sind zentrale Themen. (pd)

Hinweis

Das Interview wurde von Alexandra Ospelt geführt.



Unternehmer und Landschaftsarchitekt Peter Vogt arbeitet bei seiner globalen Strategie mit dem LED zusammen. Bild: pd

Zwei aktuelle Beispiele für nachhaltige LED-Projekte

Sackstark – mit luftdichten Säcken gegen Hunger

Die Maisernte verschimmelt oder wird von Insekten vernichtet. Das ist das Schicksal von Hunderten Millionen Bauern in afrikanischen Staaten wie Tansania. Gerade in Krisenzeiten wird das für die Menschen rasch lebensbedrohlich. Eine einfache, relativ kostengünstige Erfindung sind luftdichte Lagersäcke. Sie schaffen Abhilfe und schützen die Ernte. Der LED unterstützt ein Projekt der Universität Zürich, das die Verwendung von diesen hermetischen Säcken zur nachhaltigen Getreidelagerung fördert. Die Vorteile der simplen Methode werden von der lokalen Bevölkerung noch oft unterschätzt. In der aktuellen Projektphase wollen die Forschenden herausfinden, durch welche Lagerungsmethode erhöht werden kann. (Anzeige)



Bild: Universität Zürich/Noor Khamis

LED – mehr medizinisches Personal für Sambia

Klinischer Wissenstransfer im südlichen Afrika: Am 8. September besuchten die LED-Projektverantwortliche Miriam Speh und das Team von Solidarmed auf ihrer Projektreise die Medical University in Lusaka (LMMU), Sambia. Im Bild hören die angehenden Pflegefachleute in einem Ausbildungszentrum, genannt Skills Lab, konzentriert ihrem Kollegen aus dem höheren Semester zu, der zu Demonstrationszwecken Schritt für Schritt eine Untersuchung (in der Regel mithilfe einer Puppe) erklärt. Gemeinsam mit Solidarmed unterstützt die LMMU das vom LED mitfinanzierte Projekt ACEZ (Advanced Clinical Education in Zambia). Sambia unternimmt aktuell grosse Anstrengungen, mehr medizini-



Bild: Solidarmed/Luzius Müller

sches Personal auszubilden. Die Qualität der Ausbildung darf aber durch höhere Studentenzahlen nicht leiden, weshalb das

Projekt den Bau von modernen Skills Labs in mehreren Provinzkrankenhäusern Sambias unterstützt. (Anzeige)

ANZEIGE



ihga.li

16.-18. & 21.-24.9.

2022